

bb aktuell

212, 4. März 2008

Top News

- 1 Österreich reformiert den "Blum-Bonus" für neue Lehrstellen
- 2 Jugendliche suchen Rat per Telefon, SMS und im Internet

Bund und Kantone

- 3 Neue Bildungsverordnungen: Buchhändler/Buchhändlerin EFZ u.a.
- 4 Neue Berufs- und höhere Fachprüfungen: Medizinischer Kodierer / Medizinische Kodiererin u.a.
- 5 Zentralschweiz: Mehr Lehrstellen, aber auch mehr Probleme beim Sprung in die Arbeitswelt
- 6 ZH: Bildungsrat will 9. Schuljahr komplett reformieren
- 7 ZH: MBA Zürich - Berufsbildung neu in zwei Abteilungen organisiert

Von Berufen und Verbänden

- 8 Küchenangestellte können Ausbildung nachholen

Betriebliche Bildung

- 9 Nach Rückgang wieder mehr Lernende in den Banken

Blick über die Grenzen

- 10 Deutschland: Wer gut ausbildet, gewinnt
- 11 Deutschland: Die Berufsbildungsforschung bekommt ein neues Zentrum in Paderborn

Publikationen und Links

- 12 Publikationen: BBT-Quartalsinfo - Berufsbildung Schweiz
- 13 Publikation: Newsletter Hotel & Gastro formation lanciert
- 14 Links: Radio- und TV-Sendungen zu hochbegabten Lehrlingen, zur Lehrstellensuche und zum Informatiker-Mangel

Ergänzungsdokumente

Lehrstellenförderung via Portemonnaie
Inserat
Stelleninserat
Veranstaltungskalender

Stelleninserat

Laufbahnberatungszentrum Stadt Zürich sucht

Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter 100%

In unserem Laufbahnzentrum arbeiten gut 100 engagierte Mitarbeitende, um für unsere Kundinnen und Kunden qualitativ hochstehende Dienstleistungen rund um die Laufbahngestaltung zu erbringen. Für die Abteilung Information & Dokumentation, inklusive Berufsinformationszentrum BIZ suchen wir per 1. Juni 2008 oder nach Vereinbarung eine Abteilungsleiterin / einen Abteilungsleiter 100%.
Detaillierte Beschreibung im Anhang

1. Österreich reformiert den "Blum-Bonus" für neue Lehrstellen

df. Seit dem 1. September 2005 erhalten in Österreich Unternehmen, die eine neue Lehrstelle schaffen, Zuschüsse in der Höhe von 8400 Euro (rund 13500 Franken). Der "Blum-Bonus" (vgl. auch bbaktuell Nr. 154/10) hat in den Augen der meisten Beobachter zwar zur Entspannung der angespannten Lehrstellensituation beigetragen. Wegen beträchtlicher "Mitnahme-Effekte" soll der Bonus nun aber reformiert werden. bbaktuell hat dazu drei Experten aus Österreich befragt: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4431a.pdf

2. Jugendliche suchen Rat per Telefon, SMS und im Internet

jp. Täglich rufen 650 Kinder und Jugendliche aus der Deutschschweiz, 50 aus der Romandie und 20 aus dem Tessin die kostenlosen Telefonnummer 147 der pro juventute an. "Lernern + Arbeiten" sind bei 9% der Anrufe das Gesprächsthema. Neu gibt es auch eine SMS Beratung (SMS an 147 senden) und im Internet www.147.ch/Fragen-Antwortenpool.4418.0.html > Thema "Lernen + Arbeiten" werden Antworten auf häufige Fragen wie zum Beispiel "Wie finde ich eine Lehrstelle, die zu mir passt?" und "Was passiert bei einem Bewerbungsgespräch?" publiziert (SMS- und Internet-Angebot zurzeit nur in deutsch).

Info: Yvonne Suter, Leiterin Kommunikation pro juventute, Yvonne.Sutter@projuventute.ch

3. Neue Bildungsverordnungen: Buchhändler/Buchhändlerin EFZ und andere

ao. Berufliche Grundbildungen in Vernehmlassung: Agrarpraktiker/in EBA, Buchhändler/in EFZ, Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ. Verordnungsentwürfe und Bildungspläne: www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00158/index.html?lang=de. Berufliche Grundbildung auf den 1. Februar 2008 in Kraft gesetzt: Haustechnikpraktiker/in EBA, Heizungsinstallateur/in EFZ, Lüftungsanlagenbauer/in EFZ, Pferdefachfrau/Pferdefachmann EFZ, Pferdewart/in EBA, Sanitärinstallateur/-in EFZ, Spengler/in EFZ, Zahntechniker/-in EFZ.

Inserat

Neue Qualifizierungsangebote für Kaderpersonen auf Sekundarstufe II und auf der Tertiärstufe

Die Schweizerische Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrpersonen WBZ und das Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen IWP bieten im Rahmen ihrer Kooperation neue praxisorientierte Qualifizierungsmöglichkeiten an:

CAS Lehrgang "Veränderungsprozesse in Schulen gestalten" WBZ_08_22_61

Kursinhalt/Anmeldung:
www.webpalette.ch/dyn/177956.htm

Mitarbeitergespräche führen

WBZ_08_28_60
www.webpalette.ch/dyn/176824.htm

Kollegen, Kolleginnen und/oder Lernende beraten WBZ_08_28_61

www.webpalette.ch/dyn/176827.htm

Informationen und Prospekt:

schmid.isabelle@wbz-cps.ch

Verordnungen und Bildungspläne:
www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00470/index.html?lang=de

4. Neue Berufs- und höhere Fachprüfungen: Medizinischer Kodierer / Medizinische Kodiererin und andere

ao. Berufsprüfungen in Vernehmlassung: Transportsanitäter/in und Medizinischer Kodierer/Medizinische Kodiererin.
Höhere Fachprüfung in Vernehmlassung: Diplomierter Gebäudereiniger/in.
Unterlagen: BBT, Effingerstr. 27, 3003 Bern

5. Zentralschweiz: Mehr Lehrstellen, aber auch mehr Probleme beim Sprung in die Arbeitswelt

df. Die Zentralschweizer Bildungsexperten erwarten für Herbst 2008 einen neuen Lehrstellenrekord. Josef Widmer, Vorsteher der Dienststelle

Berufs- und Weiterbildung Luzern, geht davon aus, dass diesen Sommer den 7800 Lehrstellen-suchenden rund 8100 Lehrstellen - 100 mehr als im Vorjahr - und 950 Plätze in Brückenangebote zur Verfügung stehen werden. Immer mehr Jugendliche brauchen aber zusätzliche Unterstützung, um den Sprung in die Arbeitswelt zu schaffen. Infos:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4445a.pdf sowie
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4445b.pdf

6. ZH: Bildungsrat will das 9. Schuljahr komplett reformieren

df. Der Bildungsrat des Kantons Zürich befürwortet die Einführung der "Neugestaltung des 9. Schuljahres" ab Schuljahr 2009/10. Es zielt auf die Einführung des vom St. Galler Lehrmittelverlag entwickelte Testsystem "Stellwerk", mit dem die Fähigkeiten der 8.-Klässler geprüft werden. In einem anschliessenden Standortgespräch mit Eltern, Lehrpersonen und Berufsberatung legen die Jugendlichen Ziele für das 9. Schuljahr fest. Eine Evaluation des Pilots brachte gute Ergebnisse. Das Projekt geht nun in die Vernehmlassung, die bis Ende Juni dauert. Darstellung des Projekts: www.infopartner.ch/periodika/2006/Panorama/Heft_5_2006/pan065d13.pdf; Evaluation: www.vsa.zh.ch/site/index_gast-d-1645-23-1764.html oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4448a.pdf

7. ZH: MBA Zürich - Berufsbildung neu in zwei Abteilungen organisiert

ao. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich hat den Bereich Berufsbildung neu in den zwei Abteilungen "Betriebliche Bildung" und "Berufsfachschulen und Weiterbildung" organisiert: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4441a.pdf

8. Küchenangestellte können Ausbildung nachholen

df. Hotel & Gastro formation Weggis hat eine modulare Ausbildung Küchenangestellte/r EBA geschaffen. Sie richtet sich an erwachsene Personen, die im Küchenbereich tätig sind und auf einem verkürzten Weg (1 Jahr anstelle von 2) eine Attestausbildung nachholen möchten:

Inserat

Eidgenössische Berufs- und Höhere Fachprüfungen. Möchten Sie die Organisation und den Ablauf optimieren?

Als erfahrener Prüfungsleiter kann ich Sie kompetent unterstützen bei

- Aufbau der Organisation
- rekursresistenter Durchführung der Prüfung
- Schulung und Briefing Experten
- Erarbeitung von Prüfungsunterlagen (Wegleitungen für Kandidaten und Experten, Hinweise für Ausbildner etc.) und
- Unterstützung des Ablaufs durch Informatik-Mittel.

Kontakt: Rolf W. Grossmann, Unt.Sonnenbergstr. 10, 9214 Kradolf,
rolf.grossmann@gmx.ch

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4436a.pdf

Im Internet wird den Kandidaten und Kandidatinnen ermöglicht, eine Standortbestimmung vorzunehmen, die vor Beginn der Module prüft, ob die entsprechenden Anforderungen an die Ausbildung erfüllt sind:

www.knowledgefactory.ch/km/gastro.html

9. Nach Rückgang wieder mehr Lernende in den Banken

df. Laut Bankiervereinigung traten im Sommer 2007 rund 1'300 Jugendliche in eine kaufmännische Grundbildung in einer Bank ein. Damit fand eine Trendwende statt: Die Zahl der Eintritte war zwischen 2001 und 2005 um über 300 Eintritte auf 1195 gesunken.

Die Zahl der ehemaligen Gymnasiasten und Gymnasiastinnen stieg zwischen 2004 und 2007 von 284 auf 317. Mehr:www.swissbanking.org/home/bildungs_statistik.htm sowie www.swissbanking.org/home/mittelschulabsolventenprogramm.htm

10. Deutschland: Wer gut ausbildet, gewinnt

jp. Eine Studie des Instituts Technik und Bildung der Universität Bremen auf der Basis von rund

100 Ausbildungsbetrieben mit etwa 900 Auszubildenden zeigt, dass über die Hälfte der deutschen Unternehmen rentabel ausbilden. Das bildungspolitisch herausragende Ergebnis dieser Studie ist die Erkenntnis, dass eine hohe Ausbildungsqualität sich positiv auf die Rentabilität der Ausbildung auswirkt. Studie: www.ibb-2010.de oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4422a.pdf
Artikel: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4422b.pdf

11. Deutschland: Die Berufsbildungsforschung bekommt ein neues Zentrum

df. An der Universität Paderborn wird am 6./7. März 2008 ein Kompetenzzentrum zur Berufsbildungsforschung eröffnet. Das "Centre for Vocational Education and Training" ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Forschern aus den Bereichen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. <http://cevet.upb.de> ; info@cevet.upb.de

12. Publikationen: BBT-Quartalsinfo - Berufsbildung Schweiz

df. Im Quartalsinfo Winter 07/08 informiert das BBT über eine Reihe von Themen, darunter die Arbeiten am Weiterbildungsgesetz, die Validierung von Bildungsleistungen, die Umsetzung des Projekts "Zukunft Handelsmittelschulen", die Vernehmlassung BM-Reform, Finanzierung der höheren Berufsbildung, Case Management Berufsbildung.

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4447a.pdf

Das BBT hat zudem die jährlich erscheinende Broschüre Berufsbildung Schweiz für 2008 neu aufgelegt. www.bbaktuell.ch/pdf/bba4447b.pdf

13. Publikation: Newsletter Hotel & Gastro

df. Der Newsletter der Hotel & Gastro formation kann kostenlos bestellt werden:

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern © SDBB und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.

Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Viktor Moser (vm), Hans Jakob Pfister (jp) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Heinz Stauer SDBB; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP
Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (<mailto:redaktion@bbaktuell.ch>)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: www.bbaktuell.ch/anmelden.html, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind zugänglich über: www.bbaktuell.ch, französische Fassung über: www.afpr.ch

Inserat

Swiss TS - Audits und Zertifizierung von Bildungsinstitutionen nach eduQa, Q2E, ISO 9001 etc.

Swiss TS auditiert und zertifiziert Bildungsinstitutionen nach eduQa - Q2E - ISO 9001 - ISO 14001.

Swiss TS ist von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS und der Geschäftsstelle eduQa für die Zertifizierung von Weiterbildungsinstitutionen nach eduQa zugelassen. Detaillierte Informationen im Anhang

www.hotelgastro.ch/news_detail.cfm?ID=100&ID_n=83&haupt=83&language=1

14. Links: Radio- und TV-Sendungen zu hochbegabten Lehrlingen, zur Lehrstellensuche und zum Informatiker-Mangel

jp. DRS führte ein Gespräch mit Prof. Margrit Stamm, Pionierin der Begabtenförderung, und hoch begabten Jugendlichen, die eine Berufslehre dem Mittelschulbesuch vorzogen. Download der Sendung: www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/kontext/2685.sh10018179.html (28:38 Min.)

"Die Abschlussklasse" ist eine Sendereihe von SF 1, die sich mit Jugendlichen im Übergang von der Schule in die Berufsbildung beschäftigt, vgl. www.sf.tv/sf1/lebenlive/manualx.php?docid=Abschlussklasse. Zum Ansehen der neuesten Folgen Play-Taste im jeweiligen Bild anklicken.

Mangel an Informatikern. FUTURA.TV (vgl. bbaktuell.ch 203/11) fragte nach, was dagegen unternommen wird: Sendung ansehen:

www.futura.tv/index.cfm?CFID=5790646&CFTOKEN=34281535&page=104104&ausgabe_id=96
> Mangel an Informatiker (2:47 Min.)

bbaktuell befragt drei österreichische Experten zur Reform des «Blum-Bonus»

Lehrstellenförderung via Portemonnaie

bbaktuell 212 vom 4. März 2008

Vor rund drei Jahren hat Österreich aufgrund einer akuten Lehrstellenkrise begonnen, Zuschüsse in der Höhe von 8'400 Euro für neue Lehrstellen zu zahlen. Der «Blum-Bonus» hat in den Augen der meisten Beobachter zwar zur Entspannung der Situation beigetragen. Wegen beträchtlicher «Mitnahme-Effekte» soll der Bonus nun aber reformiert werden.

Daniel Fleischmann

Unser östlicher Nachbar Österreich erlebt - nicht unähnlich zu unserem Land - einen Lehrstellenmangel. Bildeten Anfang der 80er Jahre noch rund 24 Prozent der Betriebe Lehrlinge aus, so reduzierte sich dieser Anteil bis 2005 um die Hälfte auf 12 Prozent. Dadurch hat sich die Zahl der Lehrplätze seit Beginn der 80er Jahre um mehr als ein Drittel verringert. 2004 hatten 44'123 Jugendliche (bis 24 Jahre) keine Arbeit.

In dieser angespannten Situation beschloss die Bundesregierung, mit dem «Projekt 06»/Blum-Bonus neue Wege zu gehen. Seit dem 1. September 2005 erhalten Betriebe, die zusätzliche Lehrlinge aufnehmen, im ersten Lehrjahr 400 Euro pro Monat, im zweiten 200 Euro pro Monat und im dritten 100 Euro pro Monat. Über die gesamte Lehrzeit ergeben sich damit Kosten von 8.400 Euro pro Lehrverhältnis.

Reformbedürftiger Bonus

Inzwischen hat sich die Lehrstellensituation in Österreich wieder verbessert. 2004 hatten 35'938

[1] Die Studie wurde im Juli 2007 von der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich (Abteilung Wirtschaftspolitik) (AKNÖ) erstellt. Download: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4431b.pdf

Jugendliche eine Lehre begonnen, drei Jahre später waren es 41'176. Welchen Beitrag der Blum-Bonus dazu leistete, beurteilen die von bbaktuell schriftlich befragten Fachleute unterschiedlich. Alfred Freundlinger, Referent in der Abteilung für Bildungspolitik der Wirtschaftskammer Österreich ist überzeugt, dass durch die Förderung «ohne Zweifel zusätzliche Lehrstellen entstanden sind». Thomas Mayr, Geschäftsführer des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft, attestiert dem Blum-Bonus, «effektiv» gewesen zu sein. Peter Schlögl, geschäftsführender Institutsleiter des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung, äussert sich skeptischer - er glaubt nur, dass der Bonus «als Symbol» gesehen werden könnte, dass die «Ausbildungsleistung von Unternehmen wahrgenommen und gewürdigt» wird.

Unter Fachleuten ist indes kaum bestritten, dass der Blum-Bonus reformbedürftig ist. Dafür hat nicht zuletzt eine Studie¹ über die «Effizienz des Blum-Bonus» gesorgt, die mit dem für Schweizer Ohren fast schon provokativ deutlichen Titel «Teure neue Lehrstelle» überschrieben ist. Sie kommt zum Schluss, dass der Blum-Bonus zwar einen signifikant positiven Effekt auf den Lehrstellenmarkt gehabt habe. Die Kosten im Verhältnis zum erreichten Effekt seien aufgrund von erheblichen «Mitnahme-Effekten» allerdings sehr hoch. 70,7 Prozent (2005) bzw. 77,8 Prozent (2006) aller geförderten Lehrstellen seien nicht durch den Blum-Bonus entstanden, sondern hätten auch ohne diesen bestanden. Die realen Kosten von 8'400 Euro pro Blum-Förderung kämen damit auf 28'662 Euro (2005) bzw. gar 37'813 Euro (2006) für ein effektiv neues Lehrverhältnis.

Inzwischen hat sich die österreichische Regierung aus Sozialdemokraten (SPÖ) und bürgerlicher

Volkspartei (ÖVP) auf eine Reform der Lehrlingsförderung geeinigt, wie Mitte Januar 2008 bekannt wurde. Neu sollen nicht mehr einfach «zusätzliche» Lehrstellen gefördert werden, da dieses Kriterium zu ungenau, schwer zu überprüfen und auch erschöpft ist. Stattdessen soll eine «differenzierte, bedarfsgerechte Basisförderung» etabliert werden, wie es in einer Vereinbarung der Sozialpartner mit der Bundesregierung heisst.² Dabei handelt es sich um einen Zuschuss an jedes Lehrverhältnis in der Höhe von drei Lehrlingsentschädigungen im 1. Lehrjahr, zwei Lehrlingsentschädigungen im 2. Lehrjahr und einer Lehrlingsentschädigung im 3. und 4. Lehrjahr. Neben dieser Basisförderung soll zudem ein Blum-Bonus II ausgerichtet werden, der an engere Bedingungen als bisher geknüpft ist. So sollen alle neu gegründeten Firmen, die innerhalb der ersten fünf Jahre einen Lehrling einstellen, gefördert werden. Gelder gibt es auch für Unternehmen, deren Lehrlinge sich zur Mitte der Lehrzeit erfolgreich einer Qualitätsprüfung unterziehen. Auch Ausbildungsverbände sollen finanziell unterstützt werden.

Ob diese Reform des Blum-Bonus sinnvoll ist, beurteilen die angefragten Fachleute unterschiedlich. Alfred Freundlinger begrüsst, dass mit der Basisförderung künftig nicht nur die Schaffung neuer Lehrstellen, sondern auch der Erhalt bestehender Ausbildungsplätze gefördert werden soll. Zugleich kritisiert er, dass der alte Blum-Bonus überhaupt als Kompromiss noch erhalten werde, in der vorgesehenen Form aber eher der Firmengründungsförderung diene. Auch Thomas Mayr unterstützt die eingeschlagene Marschrichtung, namentlich wo sie sich an qualitativen Kriterien orientiere. Mayr lobt: «Durch Anreize für über die normale Ausbildung hinausgehende Massnahmen soll das Augenmerk auf die Förderung besonderer Qualität in der Ausbildung gesetzt werden. So sollen hinkünftig Zusatzausbildungen von Lehrlingen, Ausbildungsverbänden, Weiterbildung von Ausbildern und ähnliche Massnahmen gefördert werden. Für Unternehmen, die das erste Mal ausbilden und für neu gegründete Unternehmen soll es weiterhin eine Förderung pro Lehrvertrag geben.» Am kritischsten kommentiert Peter Schlögl, dass zwar «innovative» Berufe ins Blickfeld genommen würden, aber eine solide Identifikation von regionalem oder überregionalem Bedarf damit nicht in Verbindung gebracht werde. Es bleibe der Fokus auf «Jugendbeschäftigung» anstatt Qualifikation für die Zukunft, so Schlögl. Die geplante Reform soll ab dem



Alfred Freundlinger ist Referent in der Abteilung für Bildungspolitik der Wirtschaftskammer Österreich und dort für den Themenbereich Lehrlingsausbildung zuständig; alfred.freundlinger@wko.at



Thomas Mayr ist Geschäftsführer des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) mayr@ibw.at



Peter Schlögl ist geschäftsführender Institutsleiter des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung; peter.schloegl@oeibf.at

Ausbildungsjahr 2008/09 umgesetzt werden; die Vorarbeiten werden laut Planung mit Ende erstes Quartal 2008 abgeschlossen.

[2] Download unter www.bbaktuell.ch/pdf/bba4431c.pdf

Die Experten-Interviews

**Peter Schlögl, geschäftsführender
Institutsleiter des Österreichischen Instituts für
Berufsbildungsforschung**

1. Ist der Blum-Bonus reformbedürftig? Weshalb?

In der Analyse wurden erhebliche Mitnahmeeffekte identifiziert. Auch signalisiert ein pauschaler Bonus, dass Ausbildung jedenfalls Zuschussnotwendigkeiten hat, ohne Berücksichtigung von Merkmalen der Qualität etc.

2. Geht die vorgeschlagene Reform in die richtige Richtung?

Nur sehr partiell, da zwar «innovative» Berufe ins Blickfeld genommen werden, aber eine solide Identifikation von regionalem oder überregionalem Bedarf nicht damit in Verbindung gebracht wird. Es bleibt der Fokus auf «Jugendbeschäftigung» anstatt Qualifikation für die Zukunft.

3. Wo sehen Sie heikle Punkte der vorgeschlagenen Reform des Blum-Bonus?

S.o. zusätzlich hoher administrativer Aufwand (Kontrolle was sind tatsächlich neue Lehrstellen?)

4. Sehen Sie einen wesentlichen Effekt des Blum-Bonus bei der Schaffung von neuen Lehrstellen (oder Erhalt von alten)? Wie wichtig ist der Blum-Bonus?

Es kann - positiv gesehen - als Symbol gesehen werden, dass die Ausbildungsleistung von Unternehmen wahrgenommen und gewürdigt wird.

5. In Österreich kennt man eine «Ausbildungsgarantie». Ist diese sinnvoll?

Grundsätzlich ja, aber sie sollte auch prinzipiell einlösbar sein und zwar in einer Ausbildungsschiene der Wahl (vollschulisch, betrieblich etc.) und idealerweise auch in einer interessengeleiteten Fachentscheidung.

6. Welches sind andere wesentliche Probleme der österreichischen Berufsbildung? (Diese Frage legt uns vielleicht für spätere Themen oder Recherchen Spuren).

Ein grundsätzliches Problem unseres Systems ist die horizontale (etwa zwischen vollschulischer und dualer Ausbildung) und vertikale Durchlässigkeit

Deutschland: Ebenfalls ein Bonus geplant

In der gleichen Woche, in der in Österreich die Reform des Blum-Bonus angekündigt wurde, hiess der deutsche Bundestag eine «Qualifizierungsinitiative» der Bundesregierung gut. Wichtigster Bestandteil der Mitte Januar 2008 angekündigten Initiative ist das Konzept «Jugend - Ausbildung und Arbeit», das unter anderem einen «Bonus für die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen» enthält. Er wird Arbeitgebern gewährt, die zusätzliche Ausbildungsplätze für förderbedürftige Altbewerberinnen oder Altbewerber schaffen, die maximal über einen Realschulabschluss verfügen oder bereits seit mehr als zwei Jahren vergeblich nach einem Ausbildungsplatz suchen oder individuell benachteiligt sind. Der Ausbildungsbonus soll nicht zu Lasten anderer Bewerber führen, deshalb ist er an das Merkmal eines zusätzlichen Ausbildungsplatzes geknüpft. Ziel ist es, bis 2010 etwa 100.000 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und Heranwachsende zu schaffen, die schon seit längerem vergeblich nach einem Ausbildungsplatz suchen

Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Höhe der monatlichen Ausbildungsvergütung der Jugendlichen. Er ist ein einmaliger, pauschaler Zuschuss, der in zwei Teilbeträgen ausgezahlt werden soll. Unter 500 Euro monatlicher Vergütung beträgt der Bonus 4'000 Euro, zwischen 500 und 750 Euro 5.000 Euro und über 750 Euro 6'000 Euro. Seine Finanzierung soll aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfolgen. Weitere Massnahmen des Konzepts «Jugend - Ausbildung und Arbeit» sind der Einsatz von Ausbildungspaten, sozialpädagogische Begleitung von Auszubildenden und die Verstärkung der personellen Ausstattung in der Berufsberatung.

Mehr:

http://iab.de/asp/X_chronik/chrTab.asp?Tab=Links&Selektor=27#Ebene

(hin zu den Hochschulen). Formal «alles möglich», faktisch sehr mühsam und oftmals ein Minderheitenprogramm.

Thomas Mayr, Geschäftsführer des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw)

1. Ist der Blum-Bonus reformbedürftig? Weshalb?

Der Blum-Bonus hat sich als effektives Instrument erwiesen. Jetzt ist es allerdings an der Zeit, dieses Förderinstrument weiterzuentwickeln. Beim bisherigen Blum-Bonus stand das Kriterium der Zusätzlichkeit im Vordergrund. Eine Lehrstelle in einem Unternehmen wurde dann gefördert, wenn sich die Gesamtzahl der Lehrlinge gegenüber einem bestimmten Stichtag erhöht hat. Diese Art der Förderung hat ihr Ziel erreicht, die Zahl der angebotenen Lehrstellen hat sich tatsächlich deutlich erhöht. Gleichzeitig läuft sich das Kriterium der Zusätzlichkeit nach einiger Zeit natürlich aus und wird in seiner Wirkung schwächer.

2. Geht die vorgeschlagene Reform in die richtige Richtung?

Ja. Nach Jahren der Konzentration auf Quantität, also auf eine Zunahme der Lehrlingszahlen, ist es ein richtiger Schritt, nun auch auf Qualität zu setzen. Wie bisher soll das Förderinstrument einen Ausgleich für die Kosten der Ausbildung bieten und damit das betriebswirtschaftlich kurzfristige Kosten-Nutzenkalkül der Unternehmen zu Gunsten der Lehrlingsausbildung verschieben. Gleichzeitig soll durch Anreize für über die normale Ausbildung hinausgehende Maßnahmen das Augenmerk auf die Förderung besonderer Qualität in der Ausbildung gesetzt werden. So sollen hinkünftig Zusatzausbildungen von Lehrlingen, Ausbildungsverbünde, Weiterbildung von Ausbildern und ähnliche Maßnahmen gefördert werden. Für Unternehmen, die das erste Mal ausbilden und für neu gegründete Unternehmen soll es weiterhin eine Förderung pro Lehrvertrag geben. Das könnte ein wichtiger Schritt zur Etablierung einer Ausbildungskultur in solchen Unternehmen sein. Ob diese Wirkung tatsächlich eintritt, muss sich allerdings erst zeigen.

3. Wo sehen Sie heikle Punkte der vorgeschlagenen Reform des Blum-Bonus?

Die Förderhöhen und -kriterien müssen im Detail erst ausgearbeitet werden. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, die Förderkriterien so festzulegen, dass das neue System einfach und transparent ist und leicht administriert werden kann.

4. Sehen Sie einen wesentlichen Effekt des Blum-Bonus bei der Schaffung von neuen Lehrstellen (oder Erhalt von alten)? Wie wichtig ist der Blum-Bonus?

Tatsache ist, dass die Lehrlingszahlen in Österreich in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind. Hier hat sicherlich nicht nur der Blum-Bonus sondern auch die gute Konjunktur und der steigende Bedarf der Unternehmen nach Facharbeitern eine Rolle gespielt.

5. In Österreich kennt man eine «Ausbildungsgarantie». Ist diese sinnvoll?

Österreich hat in den vergangenen Jahren eine enorme Bildungsexpansion erlebt. Der Anteil von jungen Menschen, der ohne weiterführenden Bildungsabschluss bleibt, hat sich seit den 80er Jahren halbiert und steht heute bei nur mehr rund 15%. Damit liegt Österreich international im Spitzenfeld. Wesentlicher Träger dieser Bildungsintegration war ohne Zweifel die Lehrlingsausbildung. Das Ziel, diesen Wert noch weiter zu verbes-

sern, ist aufrecht und im Hinblick auf die absehbaren Herausforderungen aufgrund der demographischen Veränderung und des wirtschaftlichen Strukturwandels absolut sinnvoll. Gleichzeitig ist es allerdings so, dass der Lehrstellenmarkt von Angebot und Nachfrage bestimmt ist und die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge eine Marktlösung ist. Das ist im Prinzip von Vorteil, denn dadurch ist Relevanz und Bedarfsorientierung der Ausbildung gesichert. Es kann aber auch dazu führen, dass Jugendliche aufgrund regionaler Besonderheiten oder auch aufgrund bestimmter Vorbildungs-Defizite keine Lehrstelle finden und auch keine schulische Ausbildung durchlaufen wollen oder können. Durch eine gemeinsame Kraftanstrengung und ein besseres Aufeinanderabstimmen von schulischer Ausbildung, Lehrlingsausbildung und den sogenannten selbständigen Ausbildungseinrichtungen des Arbeitsmarktservices sollte es tatsächlich möglich sein, jedem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anbieten zu können.

6. Welches sind andere wesentliche Probleme der österreichischen Berufsbildung? (Diese Frage legt uns vielleicht für spätere Themen oder Recherchen Spuren).

Bei all seinen positiven Ergebnissen steht das österreichische Berufsbildungssystem auch beträchtlichen Herausforderungen gegenüber. Das sind zum einen notwendige Verbesserungen in der Durchlässigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung auf der einen und zwischen der Sekundar- und Tertiärebene auf der anderen Seite. Weiter muss es gelingen, den «Wert» von österreichischen Abschlüssen im internationalen Vergleich richtig darzustellen. In vielen EU-Ländern findet Berufsbildung primär auf Hochschulebene statt, in Österreich hingegen auf der Sekundarstufe. Obwohl die Lernergebnisse im Sinne konkreter vermittelter Kompetenzen in den meisten Fällen vergleichbar sind, kommt es tendenziell zu einer Unterbewertung der österreichischen Abschlüsse.

Alfred Freundlinger, Referent für Bildungspolitik der Wirtschaftskammer Österreich

1. Ist der Blum-Bonus reformbedürftig? Weshalb?

Der sogenannte Blum-Bonus (Förderung zusätzlicher Lehrstellen durch das AMS) ist streng genommen nicht reformbedürftig, weil er von vornherein befristet konzipiert war. Eine derart hohe

Förderung nach dem administrativ sehr schwierigen und unscharfen Zusätzlichkeitskriterium kann nur eine vorübergehende Notmaßnahme sein. Das Kriterium der Zusätzlichkeit erschöpft sich außerdem nach und nach, weil Betriebe, die bereits zusätzliche Lehrlinge aufgenommen haben, kaum noch weitere zusätzliche Lehrlinge sinnvoll beschäftigen können. Grundsätzlich sollten Lehrplätze dann zur Verfügung gestellt werden, wenn dies aus Unternehmenssicht sinnvoll ist.

2. Geht die vorgeschlagene Reform in die richtige Richtung?

Die Reform sieht vor, dass es auf Dauer eine Lehrstellenförderung geben soll. Damit wird aus dem Erfolg des «Blum-Bonus» die Lehre gezogen. Anstatt ausschließlich zusätzliche Lehrplätze zu fördern, soll die neue Förderung grundsätzlich für alle Unternehmen erreichbar sein und damit auch verhindern helfen, dass Lehrplätze verloren gehen. Wichtig ist für die Zukunft die Förderung nach Qualitätskriterien. So können Akzente für eine positive Entwicklung gesetzt werden.

3. Wo sehen Sie heikle Punkte der vorgeschlagenen Reform des Blum-Bonus?

Leider ist - als Kompromiss - der alte «Blum-Bonus» in modifizierter Form weiterhin vorgesehen. Die Reform gerät dadurch halbherzig und inkonsequent. Das Zusätzlichkeitskriterium fällt weg, statt dessen sollen für neu gegründete Unternehmen fünf Jahre lang alle Lehrlinge gefördert werden. Bei neu oder wieder in die Lehrlingsausbildung einsteigenden Unternehmen ist dies für immerhin ein Jahr vorgesehen. Die Förderung gerät damit mehr in die Richtung einer Gründungsförderung. Dadurch werden sehr viele Fördermittel gebunden, die für Qualitätsförderung somit nicht zur Verfügung stehen.

4. Sehen Sie einen wesentlichen Effekt des Blum-Bonus bei der Schaffung von neuen Lehrstellen (oder Erhalt von alten)? Wie wichtig ist der Blum-Bonus?

Zum Erhalt von alten Lehrstellen hat der «Blum-Bonus» sicher nicht beigetragen, hier besteht die

Hoffnung, dass dies mit dem neuen Modell gelingt. Zusätzliche Lehrstellen sind ohne Zweifel durch die Förderung entstanden. Seit Einführung der Förderung steigen die Lehrlingszahlen an, davor war der Trend fallend.

5. In Österreich kennt man eine «Ausbildungsgarantie». Ist diese sinnvoll?

Die «Ausbildungsgarantie» meint, dass für jeden Jugendlichen ein entsprechendes Ausbildungsangebot vorgesehen werden soll. Die Philosophie der 60er Jahre, wonach für einen bestimmten Anteil der Jugendlichen auch eine Absolvierung der Schulpflicht reicht, ist eindeutig nicht mehr zeitgemäß. Im Gegenteil, vermutlich wird man in Zukunft sogar über eine Ausbildungspflicht bis 18 nachdenken müssen.

6. Welches sind andere wesentliche Probleme der österreichischen Berufsbildung? (Diese Frage legt uns vielleicht für spätere Themen oder Recherchen Spuren).

Für Schüler, die in weiterführende Schulen der Sekundarstufe II wechseln, erfolgt dieser Wechsel nach der 8. Schulstufe. Jugendliche, die eine Lehre machen wollen, müssen vorher noch das letzte Jahr der Schulpflicht absolvieren (Polytechnische Schule, wird oft auch in anderen weiterführenden Schulen «umgangen»). Dadurch entsteht eine problematische Asymmetrie im Bildungssystem. Die Folge sind Schwierigkeiten bei Transparenz und Anrechnungen. Dies wird sich auch bei der Ausarbeitung eines nationalen Qualifikationsrahmens störend auswirken. Die Lehrlingsausbildung ist durch diese Schieflage systematisch benachteiligt. Oft fungiert sie als Auffangbecken für Drop-Outs aus den weiterführenden Schulen.

Ein gravierendes Problem besteht außerdem in der oft unzureichenden Berufsbildungsreife nach der Pflichtschule. Die beispielsweise von der PISA-Studie aufgezeigten Mängel bei den Kulturtechniken treten überproportional bei den Lehrstellensuchenden auf.

SWISS TS

Wir geben Sicherheit.

&

EDUQUA

Ihr Partner für

- Sicherheit von Mensch und Umwelt
- Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten
- Qualität in Aus- und Weiterbildung

Swiss TS Technical Services AG
Richtistr. 15, 8304 Wallisellen
Tel. 044 877 62 30
Fax 044 877 62 32
info@swisstts.ch
www.swisstts.ch

Ein Unternehmen des SVTI und des TÜV SÜD
Niederlassungen in Wallisellen und Lausanne

Swiss TS ist von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS und der Geschäftsstelle eduQua für die Zertifizierung von Weiterbildungsinstitutionen nach eduQua zugelassen.

Swiss TS auditiert und zertifiziert Bildungsinstitutionen nach

• eduQua • Q2E • ISO 9001 • ISO 14001

Wir gratulieren den Institutionen, die wir kürzlich nach eduQua und ISO 9001* re-/zertifizieren durften, zu Ihrem Marktvorteil:

bsa, Berufsschule Aarau *

ISBM, International School of Business Management, Littau

S&B, Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach, Luzern *

SSTH, Schweiz. Schule für Touristik und Hotellerie, Chur *

LIEBEGG, Berufsbildung + Fachstellen Landwirtschaft., Gränichen

BSZ Stiftung, Seewen/SZ *

login Berufsbildung, Olten *

Fontisana, Praxis und Schule für natürliches Heilen, Malans und Landquart *



In unserem Laufbahnzentrum arbeiten gut 100 engagierte Mitarbeitende, um für unsere Kundinnen und Kunden qualitativ hochstehende Dienstleistungen rund um die Laufbahngestaltung zu erbringen.

Für die Abteilung **Information & Dokumentation**, inklusive Berufsinformationszentrum BIZ, suchen wir per 1. Juni 2008 oder nach Vereinbarung

eine Abteilungsleiterin/ einen Abteilungsleiter 100%

Verantwortungsbereich

- Fachliches und personelles Führen der Abteilung mit 16 Mitarbeitenden
- Mitarbeit in der Geschäftsleitung des Laufbahnzentrums
- Ausführen verschiedener Fachtätigkeiten wie BIZ-Dienst, telefonischer Auskunftsdienst etc.
- Akquisition von neuen und Pflege von vorhandenen institutionellen Kunden
- Öffentlichkeitsarbeit (fachliche und bildungspolitische Kommunikation mit den Medien)
- Wahrnehmen der Budgetplanung und des Controllings
- Vernetzung mit Verbänden sowie staatlichen und privaten Institutionen

Sie bringen mit

- Abgeschlossene Ausbildung zum/zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/in oder vergleichbare Ausbildung mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss
- Spezialwissen und mehrjährige Erfahrung im Bereich Information und Dokumentation erwünscht
- Fähigkeit, eine Abteilung in komplexem Umfeld zu führen; Erfahrung im Projektmanagement
- Gute Kenntnisse aller Office-Anwendungen
- Ausgeprägte konzeptionelle und organisatorische Fähigkeiten
- Sprachliche Begabung
- Hohes Mass an Eigenverantwortung und Leistungsorientierung
- Unternehmerisches Denken und Handeln
- Kundenorientierte Grundhaltung
- Gute Allgemeinbildung

Wir bieten Ihnen

Eine interessante, vielseitige Herausforderung, fortschrittliche Anstellungsbedingungen, berufliche Entwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten und eine kollegiale Arbeitsatmosphäre.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Herr Martino Lutz (Abteilungsleiter Information und Dokumentation) 044 278 42 41 und Herr Jürg Enderli (Personalverantwortlicher) 044 278 42 71. Senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 25. März 2008 an:
Stadt Zürich, Laufbahnzentrum, Personalwesen, Postfach 1177, 8031 Zürich

Veranstaltungskalender

Ausgabe 212, 04.03.2008

6. März 08

AdA-Plattformtagung, Zürich

Im Zentrum der Tagung stehen zwei Themenbereiche: «Konkurrenz und Perspektiven des AdA-Marktes Schweiz» und «Gleichwertigkeit von Abschlüssen und Durchlässigkeit». Die Tagung bietet Gelegenheit zur Reflexion und Diskussion, und sie fördert die Vernetzung innerhalb des modularen Systems.

Zeit: 12.30 – 18.00 Uhr

Ort: Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, Zürich
 Den Tagungsflyer mit dem Programm und den Link zur Online-Anmeldung finden Sie unter <http://www.alice.ch/ada-plattformtagung>

8. März 08

ZHAW Life Sciences und Facility Management: Infotag für Studieninteressierte

Infos zu Bachelor-Studiengängen in Biotechnologie, Chemie, Facility Management, Lebensmitteltechnologie und Umweltingenieurwesen.

10.00 bis 13.00 Uhr, ZHAW in Wädenswil, Campus Grüental.
 Weitere Infos: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

8. März 2008

Information für Studieninteressierte

10 – 13 Uhr, Campus Grüental, Wädenswil

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen mit Rundgang durch die Schule und Besichtigung der Labor- und Technologieräume.

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Life Sciences und Facility Management: www.lsfm.zhaw.ch

12. - 14. März 08

Hochschultage Berufliche Bildung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nuernberg

Die 15. Hochschultage stehen unter dem Thema "Qualität in Schule und Betrieb: Forschungsergebnisse und gute Praxis". Diese Grossveranstaltung umfasst 18 Fachtagungen und 26 Workshops, die vom Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung (Karl Wilbers und sein Team) ausgerichtet wird. Seit dem 8. Oktober 07 ist die Anmeldung online möglich sowie alle Infos abrufbar unter <http://www.hochschultage-2008.de>

14. März 08

Studien-Infotag Tourismus / Event

Vorstellung der praxisorientierten Kompaktausbildungen für Abiturienten im Tourismus und Event Bereich + Bachelor Top-Up Jahr. Ausserdem: Schnuppervorlesungen, Gespräche mit Dozenten und Studierenden, Campusführungen uvm.

ANGELL Akademie Freiburg
 Mattenstrasse 1
 79100 Freiburg

15. März 2008

"Übertritt Schule - Berufsbildung, wo liegt das Problem?"

3. Bildungskongress Schweizerische Metall-Union (SMU)
 Samstag, 15. März 2008, 09.15 Uhr bis 15.30 Uhr, im Kursaal Bern

Aus dem Programm:

- Entwicklung der Lehrstellen und was unternimmt das BBT zur Steigerung der Attraktivität des dualen Berufsbildungssystems?
- Arbeitsmarktfähigkeit und Lebensauglichkeit der Jungen - Schlüssel zum Erfolg
- Podium1: Sind die heutigen Schulabgänger zu schwach oder erwarten die Ausbilder zuviel von ihren Lernenden?
- Vorsorgen ist besser - Sind Tests die richtigen Instrumente zur Auswahl der Lernenden?
- Lehrbetriebsverbund, ein erfolgreiches Rezept? Was, wenn der eigene Betrieb zu spezialisiert ist, um Lernende umfassend auszubilden?
- Podium 2: Viel erfahren, was machen wir daraus?

Anmeldungen und Auskünfte:

SMU - Tanja Marti - Chräjeninsel 2 - 3270 Aarberg, T 032 391 70 28 - F 032 391 70 29 - <mailto:t.marti@smu.ch>

16. - 19. März 08

DGfE-Kongress in Dresden

„Kulturen der Bildung“ – 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) an der Technischen Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften. Ausführliche Informationen unter <http://www.dgfe2008.de>

18. März 2008

Information für Studieninteressierte

18 – 20 Uhr, Campus Reidbach, Wädenswil
 Informationsabend zu den Masterstudiengängen mit Vertiefung in:

- Pharmazeutische Biotechnologie
- Food and Beverage Innovation
- Molecules, Surfaces and Materials for Life Sciences
- Umwelt und Natürliche Ressourcen

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Life Sciences und Facility Management: www.lsfm.zhaw.ch

31. März 08

Dipl. Coach SCA (Startmodul)

Ausbildung Dipl. Coach SCA

Vom ersten Seminartag an verfügen Sie über wirksame Coaching-Methoden, die Sie beruflich und privat sofort anwenden können. Sie vertiefen Methoden und Techniken des Coachings und erweitern damit Ihre Coaching-Kompetenz. Die Weiterbildung umfasst:

Betriebs- und Wirtschaftsmediation, Teamcoaching, Laufbahncoaching, u.a.

Weitere Informationen: www.coachingplus.ch

2. April 08

Fachtagung Berufliche Integration

Veranstalter: INSOS, Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz

Details folgen.

4. April 08

Forum und 1. Generalversammlung der Konferenz FH in Neuenburg

Die Konferenz FH lädt zu ihrer 1. Generalversammlung mit vorgängiger Forumveranstaltung.

Programmauszug

10.15 - 12.00 Uhr: Forum

Kurzreferate Martin Michel, Präsident der EKHF, und Jean-Michel Oswald, Mitglied des Direktionskomitees der Konferenz FH

Podium mit verschiedenen Berufsbildungsfachleuten

13.45 - 16.00 Uhr: Generalversammlung

Anmeldung bis Freitag, 28. März 2008: martin.

eppler@bluewin.ch

9. April 2008

Information für Studieninteressierte

18 - 20 Uhr, Campus Reidbach, Wädenswil

Informationsabend zu den Masterstudiengängen mit Vertiefung in:

- Pharmazeutische Biotechnologie
- Food and Beverage Innovation
- Molecules, Surfaces and Materials for Life Sciences
- Umwelt und Natürliche Ressourcen

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Life Sciences und Facility Management: www.lsfm.zhaw.ch

15. April 2008

Information für Studieninteressierte

18 - 20 Uhr, Campus Reidbach, Wädenswil

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen mit Rundgang durch die Schule und Besichtigung der Labor- und Technologieräume.

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Life Sciences und Facility Management: www.lsfm.zhaw.ch

15. April 2008

Sponsoren-Akquisition - Intensiv-Seminar

Sie lernen in der Praxis erprobte Instrumente und Methoden zur Gewinnung von Sponsoren kennen und wenden diese an. Anhand von konkreten Beispielen erkennen Sie die Erfolgsfaktoren für die Vermarktung Ihres Projektes. Sie erhalten wertvolle Tipps aus der Praxis einer Sponsoring-Spezialistin.

21. - 23. April 08

SPRACHEN & BERUF - Konferenz für Fremdsprachentraining und Internationale Business Kommunikation

SPRACHEN&BERUF ist eine internationale Konferenz für Fremdsprachen und Internationale Business Kommunikation. Die Konferenz bietet allen, die sich mit sprachlicher Weiterbildung im Beruf beschäftigen, ein Forum zum Erfahrungsaustausch, zur Orientierung auf dem Sprachtrainingsmarkt und zur Information über neueste Trends und Entwicklungen.

www.sprachen-beruf.com

2. - 4. Mai 08

Messe Schweiz lanciert «Weiterbildung Basel»

Novum in der Nordwestschweiz und im Südwesten Deutschlands: Das Messekonzept richtet sich an Erwachsene, die sich beruflich/privat weiterbilden möchten. Interessierte können die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der diversen Anbieter vergleichen und sich vor Ort professionell beraten lassen.

Ort: Messezentrum Basel, Halle 31

Medienmitteilung: <http://www.weiterbildungbasel.ch>

6. Mai 08

Mai-Tagung 2008

Am 6. Mai 2008 findet wiederum die traditionelle Mai-Tagung des Bundesamts für Berufsbildung (BBT) im Kursaal Bern statt.

Der Aufbau orientiert sich am bekannten Konzept:

Allgemeine Informationen zur Berufsbildungsreform, Vertiefungen in Werkstattgesprächen und Kontaktpflege. Weitere Informationen werden im Frühjahr 2008 folgen.

31. Mai 08

"Es ist Zeit für Bubenarbeit!"

Unter diesem Motto findet in Baden die vom NetzWerk Schulische Bubenarbeit NWSB Fällanden organisierte Impulstagung für Lehrpersonen, SchulsozialarbeiterInnen und weitere Interessierte statt. Weitere Informationen unter www.nwsb.ch

2. Juni 2008

Waldberufe mit Perspektiven - trotz vieler Bäume den Wald sehen und spüren (SVB S0810)

Die Wald- & Holzwirtschaft erlebt gegenwärtig einen weltweiten Boom. Die Ausbildungsmöglichkeiten sind deshalb breit. Ein aktueller Überblick über die verschiedenen Waldberufe, direkte Gespräche, praktische Waldwirtschaft vor Ort, ein Waldspaziergang und "Essen am Holzfeuer" sind nur einige Highlights dieses interessanten Tages.

Details/Anmeldung:

www.svb-sosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm

3. Juni 2008

Arbeitsplatz internationales Grossunternehmen - am Beispiel der Ingenieurberufe bei Swiss Re (SVB S0811)

Swiss Re, weltweit grösster Rückversicherer, mit hochqualifizierten Spezialisten mit Ingenieurausbildung oder naturwissenschaftlichem Hintergrund, setzt weltweit Standards und lässt uns 1 Tag lang hinter die Kulissen blicken: Arbeits- u. Karrieremöglichkeiten in einem internat. Grossunternehmen, Zusammenarbeit interdisziplinärer Teams, usw.

Details/Anmeldung:

www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogram

17. Juni 08

Fernlernen - eine Herausforderung besonderer Art (SVB S0812)

Was gibt es bez. Fernlernen auf dem Bildungsmarkt? Welche Voraussetzungen müssen Lernende mitbringen, um zu bestehen und davon zu profitieren? Wo liegen Stolpersteine, wo die Grenzen? Welche Unterstützungsangebote könnte die Berufs-, Studien- u. Laufbahnberatung anbieten? Dieses Seminar ist u.a. als "Blended-Learning-Angebot" aufgebaut.

Details/Anmeldung:

www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogra

24. Jun. 08

SGBF-Tagung 2008 an der Universität Freiburg

Gerne laden wir Sie zu einer interessanten Tagung zum Thema "Bildungsforschung in der Schweiz. ...

30. Juni 08

Berufliche Grundbildung mit Attest: Angebot und Erfahrung (SVB S0824)

Seit 2005 sind die ersten beruflichen Grundbildungen mit Attest in Kraft. Zeit, um Bilanz zu zi ...

3. - 4. Juli 08

Erste Oesterreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung

Im Museum Arbeitswelt in Steyr findet erstmals die Österreichische Konferenz für Berufsbildungs ...

26. Aug. 08

Ich pack's an - Motivation für Nachhol- und Zweitausbildungen (SVB S0821)

Mit einer Nachhol- oder Zweitausbildung könnten sich weit mehr Menschen in der Arbeitswelt erfo ...

1. und 8. Sept. 08

Burnout in der Beratungspraxis (SVB S0822)

Burnout, Modeerscheinung, Massenphänomen oder ein anderes Wort für Depression? Fachleute aus Ps ...

5. - 9. Sep. 08

OBA Ostschweizer Bildungsausstellung

Zum 15. Mal wird die OBA mit rund 170 Ausstellern auf dem Olma-Gelände in St. Gallen zum Treffp ...

18. - 19. Sep. 08

Die Arbeiten mit Ressourcen als „Treibstoff“ für die lösungsorientierte Gesprächsführung

Im Kurs stehen einerseits persönliche Potenziale im Zentrum, andererseits wird die Haltung und ...

22. Sept. 08

KV 2008 - Puls messen (SVB S0814)

Schwerpunkt der diesjährigen Tagung: Immobilien & Treuhand. Wie wird man Immo-Bewerter, wo arbei ...

24. Sept. 08

"Checks" in Schule und Lehrlingsselektion (SVB S0823)

Berufsspezifische Kompetenzprofile: Erwartungen an Schule und Beratung? Das Seminar bietet eine ...

16. - 18. Okt. 08

2. Basler Berufs- und Bildungsmesse

Nach einer erfolgreichen Erstaufflage im 2006 mit 90 Ausstellern auf 6000 Quadratmeter, findet d ...

21. Okt. 08

Gesundheitsberufe: Fakten und Szenarien (SVB S0813)

Die Gesundheitsberufe sind seit Jahren im Wandel: neue Ausbildungsbestimmungen, Eingliederung i ...

25. Oktober 2008

Information für Studieninteressierte

10 -13 Uhr, Campus Grüental, Wädenswil
Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen ...

29. - 31. Okt. 08

WORLDDIDAC Basel

Treffpunkt der Bildungsbranche und des internationalen Lehrmittelhandels, weltweites Angebot an ...

25. - 29. Nov. 08

Berufsmesse Zürich 2008

Die Berufsmesse Zürich findet jährlich im Messezentrum Zürich statt. Sie richtet sich an Jugend ...

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn ein in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen>. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Weitere Information zu Meldungen mit "..." finden Sie unter www.bbaktuell.ch/veranstaltungen.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>